



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Frauenthum, oder der Frauen Würde, Werth und Wirken

Höfer, Otto Hermann

Dresden, 1848

Die Locke Pestalozzi`s von Gertrud Flender.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61934)

Und wenn Frauen-Sinn Ihr achtet,
Deutsche Männer! nun so trachtet,
Daß die süße Blumen-Gabe
Wandle sich in Gold und Habe!

Berlin, d. 12. Jan. 1846.

Gertrud Flender.

Die Locke Pestalozzi's.

Eine schöne seltne Gabe
Ward dem Diesterweg gesendet,
Ist ihm wahre Herzenslabe;
Dank Ihr! die sie ihm gespendet.

Die vom eignen edlen Herzen
Nahm ein liebes theures Gut —
Die es still mit süßen Schmerzen
Anvertraut' des Freundes Gut.

Weil sie wußte, weil sie glaubte,
Theurer könnte ihm nichts sein,
Als die Locke von dem Haupte,
Daß so edel war und rein;

Das ihm wie ein Vorbild leuchtet
Auf der eignen Lebensbahn —
Das ihm warm das Auge feuchtet,
Blickt er es verehrend an.

Und wir Alle steh'n vereinet
Setzt vor diesem edlen Bild,
Das so ernstlich es gemeinet,
Stets zu helfen treu und mild.

Laßt Euch seine Gluth erwärmen,
Seine Locke spricht zu Euch!
O, — wie könnte er sich härmen,
Fand er nicht die Hülfe gleich! —

Ruh' nun sanft! Von allen Seiten
Wird jetzt Hülfe Dir zu Theil.
Sieh', Dein eignes schweres Leiden
Ist den Waisen jetzt zum Heil.

Und es strahlt von Deiner Locke
Silberglanz ein Segen aus —
Spricht wie eine helle Glocke
Mahnend jetzt von Haus zu Haus;

Legt sich mild an jedes Herze,
Schmiegt sich sanft an jede Brust;
Und zu helfen mild dem Schmerze,
Wird der Menschheit jetzt zur Lust.

Und vor Allen — Euch, Ihr Frauen! —
Mahnt der Locke Silberglanz —
Mahnet Euch so voll Vertrauen,
Daß Ihr windet einen Kranz

Einen Kranz von edlen Thaten,
Der da grünet immerfort.

Säet freudig goldne Saaten!

Helfen sei das Losungswort!

Berlin, d. 25. Jan. 1846,

Gertrud Flender.

am Tage der Frauenfeier. *)

Der frühverklärten Prinzessin von Baiern.

Im Februar 1821 gesungen.

Blüthe, die vom Königstamm gefallen
In der dunklen Erde Mutterschooß,
Holde, Liebe, süß und zart vor Allen,
Birgt nun Dich des Winters falbes Moos?
Ach! Du warst der Deinen höchste Sonne,
Ihrer Sorg' und Hoffnung zarter Hort,
Deiner Blicke Licht war Frühlingswonne;
Frühlingsmelodie Dein Wort!

Schau' herab, wo ew'ger Frühling thronet,
Mit den Engelsblicken schau' herab!
Sieh', der Schmerz, der nun hienieden wohnt,
Neh't mit Herzensthau Dein frühes Grab.

*) Vgl. „Die Feier des Pestalozzi-Tages von deutschen Frauen. Vorträge und Reden.“ Zum Besten der Deutschen Pestalozzi-Stiftung. Berlin 1846.